

# **Ergebnisbericht (30. Mai, 2012)**

## **Arbeitsgruppe Kiga/Kibe/Rankweil**

### **Themenfeld: „Kooperation mit Eltern“**

TeilnehmerInnen:

Julia Tschohl, Kg Brederis  
Karin Türtscher, Kg Merowinger  
Melanie Schär, Kg Markt  
Carmen Ender, Kinder- und Familientreff Bifang  
Renate Sinz, Kg Oberdorf  
Beate Nestle-Gauß, Sprachförderin  
Irmgard Lampert, Kibe Zwergengarten, EKİ-Treff  
Doris Erhart, Kg Montfort

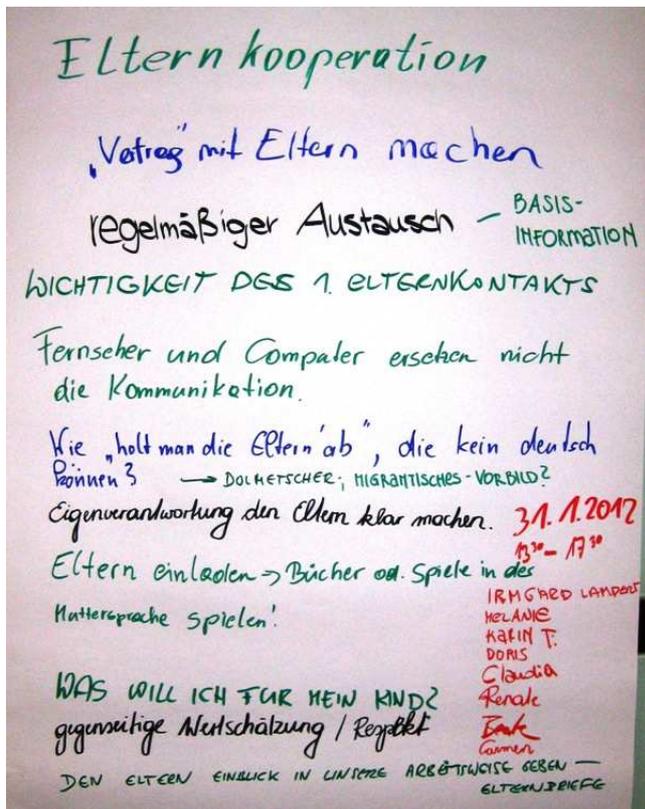
1. Treffen: Dienstag, 31. Jänner 2012,
2. Treffen: Donnerstag, 15. März 2012,
3. Treffen: Donnerstag, 22. März 2012,

### **Grundsätzliches**

Schon jetzt werden Eltern in die Förderung der Sprache ihrer Kinder mit eingebunden. Diese Zusammenarbeit soll verstärkt und qualitativ ausgebaut werden. Mit verlässlichen Strukturen und verlässlichen Angeboten werden Eltern auf allen Ebenen unterstützt und mit Aufgaben betraut.

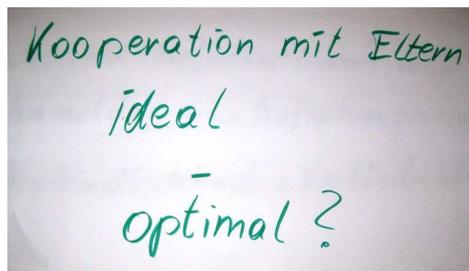
Vorab gilt es Einiges festzuhalten:

- Der Weg von der Elternarbeit hin zur „Zusammenarbeit mit Eltern“ scheint bedeutsam.
- Eltern sind sehr verschieden. Je nach Bildungsstand, je nach Herkunft, je nach Wohnort, je nach Einkommen, je nach Familienstand, etc. sind die Bedürfnisse der Eltern aber auch deren Möglichkeit zur Kooperation unterschiedlich. Wir wollen genauer hinschauen, wer was braucht – wer was kann – wer was beisteuern kann.
- Es ist das Grundanliegen des Sprachfördernetzwerkes, dass es um alle Kinder geht und somit natürlich auch um alle Eltern – mit all den verschiedenen Sprachförderebenen.
- schon jetzt bieten Elterngespräche über den Entwicklungsstand und den Entwicklungsfortschritt des Kindes eine tragende Säule der Elternkooperation. Diese Gespräche sollen um den Aspekt der Sprachentwicklung ganz bewusst erweitert werden. Wenn festgelegt ist, welche Sprachentwicklungsdokumentation in den Kindergruppen gemacht werden soll, werden wir uns mit dieser Möglichkeit nochmals ganz konkret beschäftigen.
- Die meisten beschriebenen Maßnahmen und Weiterentwicklungen sind schon in der einen oder anderen Einrichtung im Alltag erprobt. Diese Erfahrungen können im Austausch zwischen den Kolleginnen zu tollen Lernmöglichkeiten führen.
- Die meisten dieser beschriebenen Möglichkeiten sind auf der Aktionsebene der Einrichtung und liegen in der Verantwortung der Pädagoginnen. Die Frage ist, ob es im Laufe des kommenden Kiga-Jahres zu einer Art bewusster Qualitätsentwicklung in Sachen Kooperation mit Eltern kommen soll.
- Sorgenvoll – oder schwierig zu erreichen sind mitunter Eltern mit Migrationshintergrund, aber auch im gleichen Maße Eltern aus sozialen Randgruppen-Familien. Ihnen soll unsere besondere Aufmerksamkeit gelten.



Ausgangspunkt (Plakat von der

Startveranstaltung am 20. Jänner 2012)



Wir gehen zuerst der Frage nach, was wir uns unter Kooperation mit Eltern vorstellen und was wir uns da erwarten können/wollen/sollen..... Also „Wie würde eine ideale und optimale Kooperation mit Eltern ausschauen?“

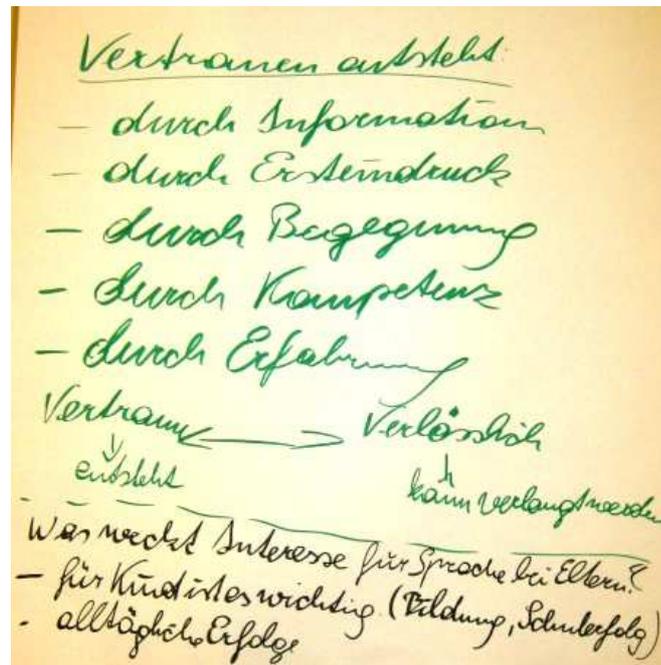


Um in diesem Bereich weiter zu kommen, stärken wir das Fundament und stellen uns grundsätzlich die Fragen: Was brauchen die Eltern von uns? Was brauchen wir von den Eltern?

Was brauchen wir von den Eltern?	Was brauchen die Eltern von uns?
<p>Interesse → WERTSCHÄTZUNG UNSER ARBEIT</p> <p>Vertrauen</p> <p>Verständigungsmöglichkeit - gemeinsame Sprache</p> <p>Bereitschaft Eigenverantwortung zu übernehmen → Mitarbeit</p> <p>VERLÄSSLICHKEIT z.B. Pünktlichkeit</p> <p>Ehrlichkeit „Hintergrundinformationen“ (Familiensituation...)</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ VERTRAUEN</li><li>◦ Information</li><li>◦ OFFENHEIT</li><li>◦ VERLÄSSLICHKEIT</li><li>◦ KLARHEIT</li><li>◦ RESPEKT</li><li>◦ EHRlichkeit</li><li>◦ AUTHENTISCH SEIN</li><li>◦ DER POSITIVE BLICK</li><li>◦ LOB UND BESTÄRKUNG</li><li>◦ SICHERHEIT (PÄDAGOGEN WISSEN WAS SIE TUN)</li></ul>



Wir beschäftigen uns nochmals ganz intensiv mit dem Thema „Vertrauen“. Wie entsteht Vertrauen? Und „Wie kann das Interesse der Eltern für die Sprachentwicklung ihres Kindes gesteigert werden?“ Hier unsere Gedanken dazu:



Danach beschäftigen wir uns mit dem AufnahmeprocEDURE der Kindergärten und der Kinderbetreuung vom EKT. Diese Zeit kann als hochsensibel bezeichnet werden, da ersten alle Eltern daran interessiert sind, dass ihr Kind in die Einrichtung kommt und zum zweiten ein großes Interesse besteht, wo es da hin kommt und wie es da zu und her geht.... (zumindest meistens ist das so....).

Aus Sicht der Einrichtung geht es dabei um zwei Hauptanliegen:

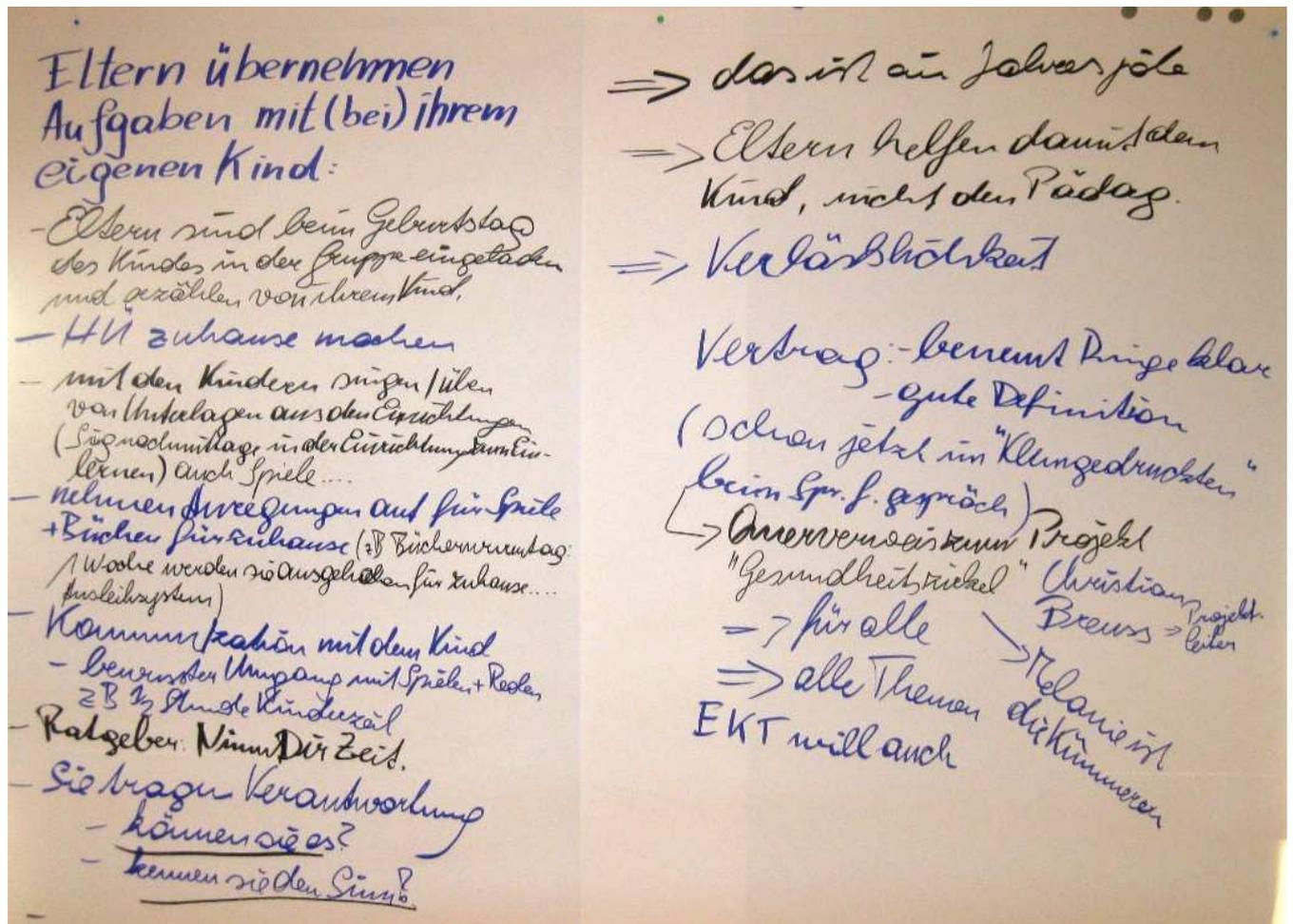
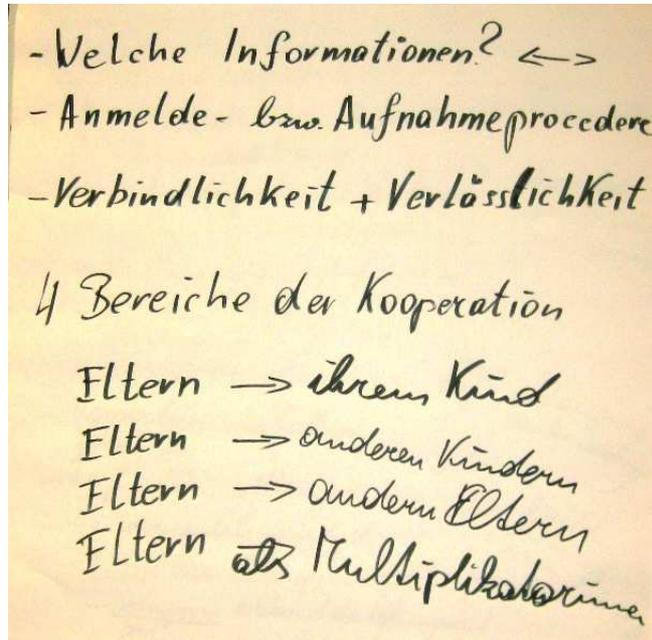
1. es geht darum, die wichtigen Informationen zu bekommen und die wichtigen Informationen als Vorbereitung für den Start weiter zu geben
2. es geht darum, Vertrauen zu den Eltern aufzubauen und damit einen guten Grundstock für den Herbst zu legen.



## „Alle Kinder in Rankweil sind Sprachförderkinder!“

### WICHTIG:

Ab Herbst wird es die „Sprachförderkinder“ in dieser bisher „diagnostizierten“ Form nicht mehr geben. Es ist also wichtig, dass die Informationen, welche die Sprachförderkraft im Erstgespräch mit den Eltern erfahren hat, entweder im Aufnahmegespräch einfließen oder im Herbst bei der ersten Gelegenheit eingeholt werden.



## Eltern mit anderen Kindern

- Projekt HU-Hilfe der Diözese übertragen auf Ki-Kinder (= Spiele nachmittag bei jemand zuhause) \* Zentrale mit Hilfe der Organisations
- Maria kommt in die Gruppe
  - Übertragung von Bilderbüchern
  - interkulturelle Angebote (Lesen, Spiele, etc.)

Zeit, Lust, Können, Fähigkeiten  
Selbstwert!

Wie erfahre ich von Begabungen mit Talent?  
Es ist keine Arbeitsleistung, aber Qualitäts-  
steigerung

## Eltern mit anderen Eltern

- Elternteam - eigene Ideen
  - ↳ Angebote an die Eltern
- Engagement, Mut,
- Kontaktfreudig
- Toleranz, ...

Teielnahme in Projekten?

## Sprachförder - Info

- 2 Gespräche ist gut
  - Aufnahme (Gruppenpäd.)
  - Sprachförder
- bei Bedarf im Herbst
- Sprachförderin macht dieses



## Fragen und Anliegen an die Steuerungsgruppe:

1. es gibt ab Herbst keine Sprachförderkinder mehr (siehe auch DAZ+DAB) – wird dieser konsequente Weg von der Gemeinde auch so gesehen?  
Vorgangsweise der Gemeinde im Herbst 2012 und weiter....siehe DAZ-DAB
2. Es soll bis zur Anmeldung 2013/14 eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet werden, welche die Zusammenarbeit von Eltern und Kindereinrichtung beschreibt und definiert. In dieser Kooperationsvereinbarung sollen allen wichtigen Aufgaben beschrieben werden, welche die Kindereinrichtung übernimmt und auch jene Aufgaben und Verlässlichkeiten, welche die Eltern einbringen sollen. (Querverweis zum Gesundheitszirkel)  
Melanie übernimmt den Part der Kindergärten – Norbert übernimmt diesen Part von Seiten der Gemeinde. Das Anliegen ist einleuchtend und unterstützenswert.
3. Die meisten dieser beschriebenen Möglichkeiten sind auf der Aktionsebene der Einrichtung und liegen in der Verantwortung der Pädagoginnen. Die Frage ist, ob es im Laufe des kommenden Kiga-Jahres zu einer Art bewusster Qualitätsentwicklung in Sachen Kooperation mit Eltern kommen soll.  
Dieses Thema soll derzeit zurückgestellt werden und auf das Gesamtprogramm des Maßnahmenpaketes abgestimmt werden. Es zählt aber nicht zur vorrangigen Priorität.
4. Verlässliche Elternbildungsmaßnahmen mit dem Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu“ – ebenso der Ratgeber „Nimm Dir Zeit“ sollen in den Einrichtungen angeboten werden – will hier die Gemeinde den Rahmen bieten?  
Die VHS Götzis bietet Kurse für Eltern mit Migrationshintergrund zu diesem Elternratgeber an. Die Marktgemeinde Rankweil ist sehr daran interessiert, dass in Rankweil im kommenden Schuljahr so ein Kurs in Rankweil stattfinden soll.
5. besonders beachtet werden soll die Idee mit den „Deutsch-Mamas“.... siehe AG Mehrsprachigkeit – siehe Modell der Diözese: ist so etwas auch für den Kindergartenbereich/Kinderbetreuungsbereich vorstellbar?  
Die jahrelangen Erfahrungen im Volksschulbereich sollen hier genutzt werden. Norbert Preg wird im Herbst mit Frau Götz von der VS Montfort und mit Theo Furxer aufnehmen.
6. Eltern für Eltern ist ein tolles Potential – schön, dass die Gemeinde sich mit diesem Thema so offensiv beschäftigt (Elternkreis in Zukunft, Purzelbaumgruppen und eltern.chat)  
Es sollen ab Herbst in Rankweil zwei Elternkreise angeboten werden. (Brederis und Rankweil-Dorf) Norbert und Andreas kümmern sich darum.